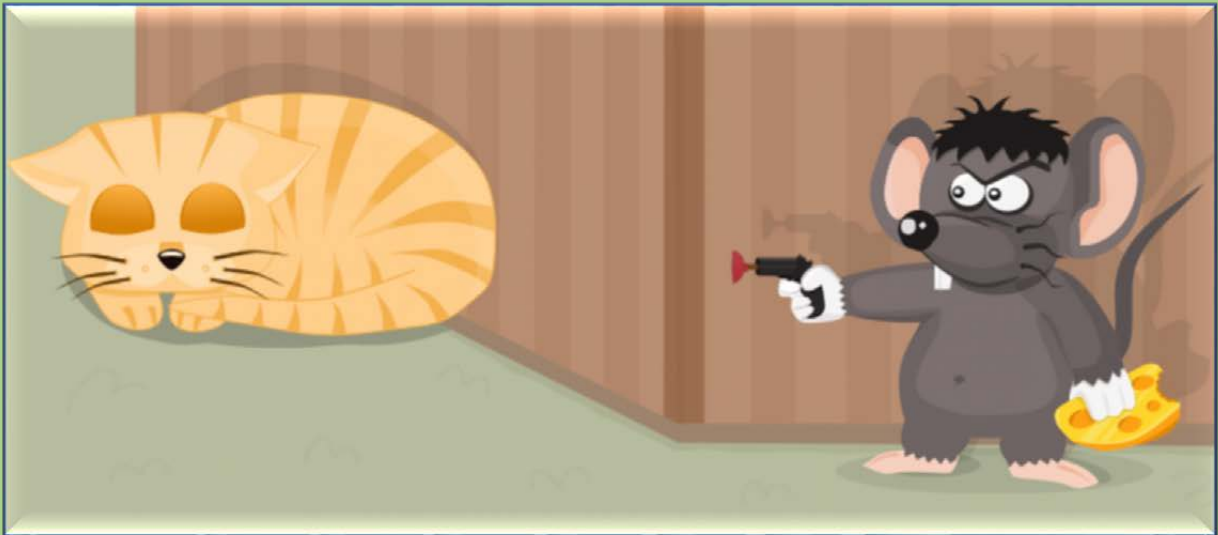


ABENTEUER

VON 9 BIS 12 (NR. 2)





Franz Hohler: Die Nacht des Kometen. III. von Kathrin Schärer. Hanser 2015 • 128 S. • 14,90 • ab 8 • 978-3-446-24927-1

Und so wie eine Mauer Risse haben kann, hat auch die Zeit Risse, ganz kleine, feine Risse, Spalten. Ab und zu aber öffnet sich ein solcher Zeitspalt, und wir sind in einer anderen Zeit, oder die andere Zeit ist bei uns.

Mona und Jona, die beiden Kinder der Geschichte, erwischen so einen Zeitspalt, ohne zu ahnen, dass es den wirklich gibt. Auch wenn sie auf merkwürdige Dinge schon eingestimmt sind, die so gar nicht in ihre

Realität passen. Wie jedes Jahr verbringt die Familie die Sommer(!)ferientage

beim Großvater in einem Tal im Hochgebirge. Franz Hohler weiß diese Welt ungemein schön auszugestalten, in seiner gehobenen Sprache, die vor dem Leser die Landschaft klar wie ein Foto entstehen. Es sind wunderbare Tage für die Geschwister, sie spielen am Bach und sie bauen Steinmänner aus aufgetürmten Steinen. Fast sehen sie aus wie die Römer, wenn man in der Dämmerung über die Steinmänner hinweg guckt. Manchmal sehen sie auch Formen darin, ein zweihöckeriges Kamel etwa, auf dem sie reiten können.

Spannung kommt auf, denn Samuel, der Hirte, weiß Geheimnisvolles und Mystisches zu erzählen, aus der längst vergangenen Zeit der Römer, und plötzlich sind die Kinder mitten drin in einer Schatzsuche – und finden eine Münze, die durchaus römisch sein könnte. Dann mehren sich die Anzeichen, dass etwas rational nicht Fassbares vor sich geht in dem schönen Tal. Zum Beispiel bleibt trotz heftigen Unwetters der Fels, der wie ein Kamel aussieht, völlig trocken. Hängt das alles damit zusammen, dass ein Komet sich der Erde nähern soll? Und da geschieht es nach dem Unwetter: Mona und Jona entwischen der Zeit durch einen Spalt und gelangen in die Welt der Römer, in eine ganz besondere Nacht, vor einen Stall. Da treffen sie auf ein Paar, die Frau, Mirjam, hochschwanger, der Mann Yusuf, besorgt, ihnen ein Quartier zu suchen. Doch Mirjams Zeit ist gekommen und mitten im Stroh bringt sie – ungewöhnlich detailreich geschildert – ihr Kind zur Welt. Ein großartiges, einschneidendes Ereignis für die Kinder! Und dann passiert noch mehr:

Über dem Stall leuchtete nicht nur der Stall in seinem hellsten Glanz, sondern eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern stand auf dem Dach, und sie erstrahlten, als wären sie von überall her mit Scheinwerfern beleuchtet. die durch sie hindurch gingen. Man konnte nicht genau erkennen, wo ihre Füße die Dachziegel berührten, es sah fast so aus, als ob sie schwebten. Und der Gesang umschwebte sie wie eine Wolke aus Tönen, und wieder treten die Leute aus den Häusern an der Straße zur Stadt und schauten ungläubig zum Stall herüber, und Aron rief mit seiner hohen Stimme irgendetwas zu Yusuf, der seine Stirn mit der Hand abschirmte...

Franz Hohler hat einer ausgesprochen originelle und abenteuerliche Weihnachtsgeschichte geschrieben, in der sich die verschiedensten Elemente meisterhaft verbinden. Eine Sommerferiengeschichte auf dem Land, mit einem Leben und Treiben, wie es Kindern gefällt. Eine Fantasygeschichte mit einer Zeitreise, wie sie spannender und abenteuerlicher nicht sein könnte, lehrreich dazu, denn von der Römerzeit wird detailliert und stimmig erzählt. Eine Weihnachtsgeschichte von der Geburt Christi, die die Kinder so als Zeitzeugen erleben und das Geschehen aus seiner Verklärung heben, die der Geburt oft anhaftet. Sie erleben sie als Wunder, aber als eines, das sich täglich vollzieht: Ein Mensch kommt zur Welt. Dass dieser Mensch trotz alledem ein ganz besonderer ist, wird durch das fantastische Element deutlich.

Eine ungemein schöne Erzählung, die Kindern eine neue Sicht und ein tieferes Verständnis des biblischen Geschehens vermittelt und sie dieses als ein großes Abenteuer erstehen lässt.
[astrid van nahl]



**Kristin Lückel: Advent, Advent ein Gauner rennt.
III. von Stephan Pricken. Kaufmann 2015 • 12,95 •
ab 10 • 978-3-7806-0890-1**

Die Freunde Niklas und Kaspar sind gemeinsam in der Stadt, um Weihnachtsgeschenke für ihre Familien und Freunde zu kaufen. Da bemerkt Kaspar den sonderbaren Nikolaus, der im Kaufhaus Geschenke verteilt und erlaubt sich einen kleinen Spaß, indem er ihn mit Fragen bombardiert: „Wo haben Sie Ihren Esel geparkt? Wie ist Knecht Ruprecht eigentlich so privat? Woher wissen Sie, ob ich auch wirklich brav war?“

Der Nikolaus wird immer nervöser und drückt schließlich beiden Jungen je zwei Päckchen aus seinem großen Sack in die Hand, damit sie endlich den Mund halten und weitergehen. Beide freuen sich, auch wenn in einem Päckchen von Kaspar bloß ein blöder Ring aus einem Kaugummiautomaten drin ist – das denkt er zumindest! Denn die Freunde können nicht wissen, dass der Nikolaus und sein Komplize Diebe sind und dieser Ring, der gerade gestohlen wurde, ein Vermögen wert ist...

Kaspar und Niklas sind sympathische Hauptfiguren, die besonders männlichen Lesern gefallen werden. Sie ist lustig und machen allerlei Scherze, ab und an sind ihre vielen Sprachwitze und Anspielungen vielleicht ein wenig übertrieben für Kinder ihres Alters, aber es macht trotzdem Spaß, an ihrer Seite in diesem Kriminalfall zu ermitteln, zumal man als Leser einen kleinen Wissensvorsprung bekommt, indem sich manche Kapitel mit den beiden Dieben beschäftigen, die den kostbaren Ring um jeden Preis zurückbekommen wollen.

Der Roman ist in 24 Kapitel aufgeteilt und am Ende eines jeden Kapitels gibt es ein Rätsel. Hierbei ist genaues Lesen gefragt, denn es sind stets Fragen zur vorangegangenen Handlung, die richtig beantwortet werden müssen, damit man einen Buchstaben und damit später ein Lösungswort bekommt. So kann vermieden werden, dass man die Geschichte quer liest, und der Ansporn, sich alle Details beim Lesen zu merken, ist umso größer. Die Lösung dieser Rätsel steht unten in der Ecke, man braucht jedoch die beigelegte Lösungslupe, um sie lesen zu können. An fünf Tagen gibt es ein Rätsel in Form von „Buchstabensalat“, hier müssen Begriffe befunden werden; die Lösung findet sich auf der letzten Seite.

Advent, Advent, ein Gauner rennt ist ein spannender, lustiger und origineller Weihnachtskrimi, der sicherlich so manchem jungen Leser die lange Wartezeit bis zum Heiligabend verkürzen wird und auch außerhalb der Weihnachtszeit Spaß macht. [ruth van nahl]



Juma Kliebenstein: Die magischen Augen von Stonehill. Oetinger 2015 • 271 Seiten • 12,99 • ab 10 • 978-3-7891-4059-4

„Es gibt immer zwei Wahrheiten“, heißt es im Vorwort des neuen Romans von Juma Kliebenstein. Im Falle des vorliegenden Romans gibt es einerseits eine rationale, d.h. erwachsene Perspektive, andererseits eine phantastische, d.h. kindliche Wahrheit. Die erwachsene Sichtweise ist bereits im Vorwort schnell erzählt: In der Kleinstadt Stonehill wurde an Silvester in allen Häusern eingebrochen. Gestohlen wurden lediglich Edelsteine. Das war's.

Die zweite Wahrheit ist dagegen magischer, spannender und voller Phantasie, die uns von Lucy erzählt wird. Lucy lebt mit ihrem Zwillingbruder Tim, ihren Eltern und ihrem älteren Bruder Jeremy in Stonehill, wo sich alles um Edelsteine dreht: Die Eltern arbeiten entweder in Bergwerken oder als Goldschmiede. Den Kindern ist der Anblick von Edelsteinen vertraut. Lucy selbst besucht die Schule, hat mit Jenny eine beste Freundin und findet Stonehill langweilig. Auch die anderen Kinder glauben, dass es „nirgendwo auf der Welt so langweilig ist wie hier“ (S. 15).

Doch das ändert sich, als Viola Burrow in die Klasse kommt. Viola ist anders, mag die Farbe Lila und bringt ihre Katze Cleo mit. Die Jungen schwärmen für das neue Mädchen und auch Lucy freundet sich langsam mit ihr an. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse: Viola rettet auf einem Klassenausflug ein Mädchen und Lucy beobachtet, wie sich dabei ihre Augen seltsam drehen. Ihr wird klar, dass etwas mit Viola nicht stimmt. Sie erzählt es ihren Freundinnen und gemeinsam nehmen sie die Ermittlungen auf ...

Geschickt verbindet Juma Kliebenstein eine Detektivgeschichte mit phantastischen Elementen. Mit Lucy lernen die Leser ein nachdenkliches, aber auch mutiges Mädchen mit viel Phantasie kennen. In Gedanken tauscht sie sich mit ihrem Goldfisch Dr. Watson aus und kommt so den Geheimnissen der Familie Burrow auf die Spur. Den Eltern fehlt dagegen das Verständnis für ihre phantasievolle Tochter und sie zweifeln oft an ihren Aussagen. Doch sie lässt sich nicht einschüchtern und ermittelt.

Aber auch die anderen Figuren stattet Kliebenstein mit viel Persönlichkeit aus. Da ist bspw. Jenny, Lucys beste Freundin, die jedoch schnell wütend und auch eifersüchtig wird. Sie ist in Owen verliebt, glaubt aber, dass dieser Viola mag. Oder Tim, Lucys Bruder, der plötzlich auch Interesse an Mädchen hat und sich ebenfalls nachts aus dem Haus schleicht. Hinzu kommen die Erwachsenen, die zwar da sind, aber die Kinder Kinder sein lassen. Im Mittelpunkt steht eine kindliche Welt, wie man sie aus dem Werk von Astrid Lindgren kennt. Natürlich gibt es auch Bösewichte in der Stadt, die von den Kindern enttarnt werden.

Die magischen Augen von Stonehill ist ein spannender und zugleich warmherziger Roman, dem man einfach lesen muss. [jana mikota]



Jan Andersen: Dusty. Freunde fürs Leben. cbj 2015 • 205 Seiten • 9,99 • ab 11 • 978-3-570-17139-4

Eine schöne, spannende Geschichte, zu der ein etwas anderes Cover gut gepasst hätte. So sieht das Buch ein bisschen nach einer treuherzigen, etwas sentimentalen Hundegeschichte aus – und das ist es nun keineswegs.

Für Paul, vor kurzem aus Berlin in das Dorf gezogen, ist es kein einfacher Einstieg. Als er dann eines Tages allein unterwegs ist und ein paar Typen trifft, denen er besser nicht in die Quere gekommen wäre, wird es gar brenzlich. Sie schneiden ihm nämlich den Weg ab: fünf Typen mit Kapuzenshirts, einer mit Piratenkopftuch. Paul versucht seine Angst nicht zu zeigen, ist nett zu ihnen, gibt vor, eine Fleischerei zu suchen, um dort einen Knochen für seinen Hund zu kaufen. Seinen großen Hund. Vielleicht beeindruckt sie das. Aber ihr Grinsen zeigt ihm, sie fallen nicht darauf rein, und Paul weiß, er hat keine Chance keine sie alle.

Aber auf einmal taucht er auf, ein restlos verwilderter Hund, groß, gefährlich – und die Bande rennt. Paul ist erleichtert und froh, umso mehr, als der Hund keine Anstalten macht ihn zu verlassen. Am liebsten würde er ihn mitnehmen, nach Hause, aber er weiß schon, dass sein Vater keinen Hund erlauben wird. Trotzdem gibt er dem Hund einen Namen: Dusty. Aber was es damit auf sich, dass die Bande ihn als „den Killerhund“ bezeichnet?

Die Begegnung bleibt nicht die einzige. Immer wieder taucht Dusty auf, immer wieder läuft er weg. Was die Geschichte besonders spannend macht: Es ist aus zwei Perspektiven geschrieben: aus Pauls und aus der von Dusty; vor allem die letzteren sind eindrucksvoll. Hier hat ein Hundekenner gesprochen; hier erfährt der Leser, was in einem Hund vor sich geht, hilft ihm, das Tier zu verstehen, wie es seine Erfahrungen einbringt, seine Ängste, seine Nöte, sein Vertrauen, seine Hoffnungen. Das hat den Vorteil, dass der Leser Paul immer eine Nasenlänge voraus ist, denn da, wo Paul nur ahnen und vermuten kann, kennt er den Erfahrungshintergrund von Dusty. Das alles wird erzählt, ohne auf die Tränendrüse zu drücken.

Aber es bleibt nicht einfach nur bei der Hundegeschichte. Der „Killerhund“ wird eine Rolle spielen, wer auch immer das sein soll, denn Paul ist mit seiner Familie in die alte Villa oben am Wald gezogen – eine Tatsache, die die Bande blass werden lässt. Und eben diese Villa ist mit einem Geschehnis in der Vergangenheit eng mit dem Killerhund verbunden...

Eine schöne Mischung aus einer abenteuerlichen Geschichte, die man unbedingt immer weiter lesen muss um zu wissen, wie es weitergeht, und einer anrührenden Freundschaftsgeschichte ohne jede Sentimentalität, mit überzeugenden Charakteren. [astrid van nahl]



Frauke Scheunemann: Winston. Im Auftrag der Ölsardine. Loewe 2015 • 235 Seiten • 12,95 • ab 10 • 978-3-7855-8114-8

„Nun ist es also so weit. Unwiderruflich. Mein letztes Stündlein hat geschlagen.“ Mit einem Prolog beginnt das neue Abenteuer von Kater Winston und Kira. Winston liegt mit Bauschmerzen auf einer Bahre und der Tierärztin wird schnell klar, dass er vergiftet wurde. Wird er überleben? In einer Rückblende setzt dann die Geschichte ein, in der die Leser erfahren, dass jemand vergiftete Köder im Viertel verteilt und das Leben von Katzen und Hunden gefährdet. Klar, dass sich sowohl Kira als

auch Winston Sorgen machen. Sie möchten den Täter schnappen, entwickeln einen Plan und das Abenteuer kann beginnen. Doch es sind nicht nur die Köder, die den beiden Sorgen machen. Auch Sandro, der italienisches Restaurant betreibt, hat mit Giften zu kämpfen. Ausgerechnet sein Vitello Tonnato vergiftet den armen Winston ... Auch hier muss ermittelt werden. Katzen und Kinder werden wieder zu Detektiven und geraten dabei in Gefahr.

Der Fall entwickelt sich rasant, ist besonders spannend und vor allem die Kombination von Menschen und Katzen mehr als gelungen. In diesem Band muss sich Winston mit Weihnachten auseinandersetzen. Während sein Herrchen Werner, Physik-Professor, bislang wenig mit Weihnachten zu tun hatte, möchte Anna, Kiras Mutter, Werners Haushälterin und seit dem

letzten Band auch seine Freundin, den Heiligabend im Kreis der Familie feiern und endlich auch als Werners Freundin eingeführt werden. Winston versteht Weihnachten nicht. Er diskutiert das Fest mit seinen tierischen Freunden und alle haben eine andere Sicht auf das Fest – abhängig von ihren jeweiligen Familien. Winston glaubt fest, dass es vor allem ums Essen geht:

Weil Winter ist, wächst ja nichts mehr auf den Feldern und an den Bäumen, und die Menschen befürchten eine schwere Hungersnot. Deswegen haben sie Weihnachten erfunden. Da essen sie bei jeder Gelegenheit, so viel sie können, und futtern sich sozusagen eine Notreserve an. Weihnachten ist also ein Überlebenstraining für Menschen – es erinnert sie daran, immer genug zu essen. (S. 17)

Erst Odette erklärt den Katzen die wirkliche Bedeutung. Aber es sind solche Missverständnisse und Neuinterpretationen des menschlichen Verhaltens, die die Bände um den Kater Winston so lesenswert machen. Immer wieder denkt er über menschliches Verhalten nach und zwingt auch die Leser zum Nachdenken.

Es kommt immer wieder zu Wirrungen und Irrungen im Roman, denn das Weihnachtsfest wird vorbereitet, zudem kommen sich Winston und Odette immer näher und man erfährt auch Odettes Lebensgeschichte. Die Kinder geraten dabei etwas in den Hintergrund, denn der Fokus liegt diesmal auf Winston und Odette und der Entwicklung ihrer Freundschaft. Doch man bekommt auch Einblicke in das Leben der Erwachsenen, denn Winston beobachtet mit Erstaunen, wie sich Werner verändert. Aber auch Winston entwickelt sich weiter und verliert seine Arroganz, die er im ersten Band noch hatte.

Mit **Winston. Im Auftrag der Ölsardine** ist Frauke Scheunemann erneut ein spannender und mehr als lesenswerter Kriminalroman gelungen, der wunderbar in die Vorweihnachtszeit passt, aber auch zwischen und nach den Feiertagen gelesen werden kann. [jana mikota]



Antje Herden: Anton und Marlene und die wahrscheinlichen Unwahrscheinlichkeiten. Vignetten von Regina Kehn. Fischer KJB 2015 • 240 Seiten • 12,99 • ab 10 • 978-3-7373-5235-2

Der erste Schultag an einer neuen Schule ist immer schwierig, denn alles ist neu. Diese Erfahrung macht auch Anton, der nach der Grundschule aufs Gymnasium wechselt. Zur Einschulung bekommt er neben einem neuen Rucksack auch ein weißes Hemd und eine brauche Stoffhose. Die ordentliche Kleidung soll seinen Weg ebnen. Doch bereits während der Begrüßungsfeierlichkeiten geschehen unwahrscheinliche Dinge: Nicht

nur, dass Anton mit einer fremden Dame tanzt, sieht er zudem noch Dinge, die sonst keiner bemerkt. Auch in der Klasse fühlt er sich beobachtet und weiß gar nicht, ob er an den Ort gehört. Marlene, ein etwas seltsames Mädchen, setzt sich neben ihm und versucht sich mit ihm zu unterhalten. Aber Anton ist unsicher, denn seine Noten waren trotz seiner Hochbegabung nicht gut und den Platz auf dem Gymnasium verdankt er der großzügigen Spende seiner Eltern. Er weiß nicht, ob er da bleiben wird und verschließt sich zunächst. Als die Schülerinnen und Schüler noch bei einem Wettbewerb zur Nachhaltigkeit mitmachen sollen, ist Anton skeptisch. Doch mit Marlene entwickelt er eine neue Idee, gewinnt den Preis und wird zur Preisverleihung eingeladen. Dort geschehen dann seltsame Dinge: Plötzlich sind Anton und Marlene in einem Paralleluniversum und müssen die Welt retten ...

Was als ein realistischer Kinderroman beginnt, entpuppt sich nach und nach als eine Reise durch die Welt der Marvel-Comics und voller verrückter Einfälle. Vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, deren Namen an das Marvel-Universum angelehnt sind, haben eine Parallelwelt entdeckt, die jedoch ein Leck hat und damit ist die Welt in Gefahr. Das Phantastische dringt jetzt in Antons Alltagswelt und immer mehr Menschen leiden an Halluzinationen.

Mit Marlene und Anton hat Antje Herden zwei wunderbar skurrile Helden entworfen. Beide sind schüchtern, haben kaum Freunde und sind zugleich klug und witzig. Sie haben Phantasie und können sich daher auch in der Parallelwelt bewegen. Sie erinnern durchaus an die Helden der Comics, die auch unscheinbar, schüchtern, aber klug sind. Beide Kinder wirken auch einsam und freunden sich erst im Laufe der Geschichte langsam an. Marlene vertraut Anton ihre Sorgen und auch Ängste an, erzählt ihm etwas über ihre Eltern und auch Anton öffnet sich. Antje Herden ist ein Kinderroman voller verrückter Ideen gelungen, in dem jedoch auch Mut eine wichtige Rolle spielt. Marlene und Anton brauchen Mut, um die Aufgabe zu bewältigen. Aber: Sie brauchen auch einander, denn alleine schaffen sie es nicht.

Sprachlich ist der Roman ebenfalls gelungen, denn Antje Herden schafft es, beiden Welten eine eigene Sprache zu geben. Während sie die Alltagswelt von Anton und Marlene mitunter nüchtern beschreibt, umso bunter und verrückter wirkt die Parallelwelt. Hier erschafft Antje Herden Mammutbäume, wandernde Mooshügel oder nach oben fallende Regentropfen. Es ist eine verrückte Welt, die wunderbar von Regina Kehn ins Bild gesetzt wird.

Anton und Marlene und die wahrscheinlichen Unwahrscheinlichkeiten ist ein etwas spannender Roman, der die Leserinnen und Leser in eine neue Welt entführt. [jana mikota]



Frank Maria Reifenberg: 60 Sekunden entscheiden über dein Leben. Gefahr in der Arktis. III. von Daniel Ernle. Ravensburger 2015 • 93 Seiten • 9,99 • ab 9 • 978-3-473-36919-5

„60 Sekunden entscheiden über dein Leben“, so heißt die Reihe, die an verschiedenen Orten der Welt spielt, verschiedene Protagonisten hat und Fakten – in diesem Fall zur Arktis und zum Klima – vermittelt.

„Gefahr in der Arktis“ ist der Titel des hier vorliegenden Buches. Um das große Abenteuer geht es hier eigentlich gar nicht, wie man zunächst den Eindruck hat, sondern um die Lebensbedingungen der Inuit heute. Früher

hätten wir „Eskimos“ gesagt, aber das Wort ist politisch nicht mehr korrekt und wird von denen, die wissen was es bedeutet – nämlich Rohfleischnesser – als abwertend empfunden. (Jetzt aber habe ich gerade gelesen, dass das gar nicht stimmt!) „Inuit“ dagegen heißt Mensch. Aber nicht alle Ureinwohner der Arktis nennen sich Inuit, sondern es gibt viele verschiedene Volksgruppen und unterschiedliche Sprachen.

Das habe ich alles aus dem Buch gelernt, das manche Fakten einfach mithilfe der Geschichte eines Jungen vermittelt, andere ausdrücklich und extra erklärt. Wenn man alles gelesen hat, ist man ein ganzes Stück schlauer und hat eine Vorstellung, wie die Inuit heute leben, nämlich zwischen Traditionen und – vor allem, was die Technik betrifft – der Moderne, und wie ihr Leben und das der Tiere, mit denen sie sich offenbar immer noch auf besondere Weise verbunden fühlen, durch die Klimaveränderungen bedroht ist.

Natürlich empfinden Kinder ab 9 Jahren, für die das Buch konzipiert ist, es als großes Abenteuer, zwischen Schnee und Eis zu leben, mit dem Hundeschlitten oder dem Schneemobil zu fahren, Robben zu jagen und Eisbären zu begegnen. Etwas weniger interessant ist, dass die Kinder und Jugendlichen auch dort zur Schule gehen und mit Mathe Schwierigkeiten haben. In diesem Feld bewegt sich Tulok, der allein mit seiner Schwester, einer jungen Erwachsenen, die für ihn die Mutter- und die Vaterrolle übernommen hat, seitdem die Mutter tot und der Vater im Gefängnis ist, zusammen lebt. Ansonsten ist nur noch der Großvater da, der allerdings einige Meilen entfernt wohnt und der die Traditionen weiterhin hochhält, aber auch auf die Moderne zu übertragen weiß. Den Großvater will Tulok retten, als er ihn – in Begleitung einer Fotografin, die sich zusammen mit ihrem Sohn auf einer Forschungsreise befindet – in seinem sehr abseits gelegenen Haus schwerkrank vorfindet. Es gelingt ihm, mit dem Schlauchboot des Großvaters zum Dorf zu düsen – sozusagen verfolgt von kalbenden Eisbergen – und Hilfe zu holen. In dieser Szene sind die besagten 60 Sekunden enthalten.

Obwohl es in erster Linie um die zu vermittelnden Fakten geht, die einmal als „Spezialwissen“ und an anderer Stelle als „coole Fakten“ bezeichnet werden, nimmt einen die Geschichte dann doch mit, ganz sicher auf jeden Fall, wenn man zwischen 9 und 12 Jahren alt ist. „Literarisch hochwertig“ ist das nicht, aber doch ganz solide erzählt.

Die Illustrationen sind zum Teil comicartige Darstellungen, die Tulok fast immer mit verbissenem Gesichtsausdruck zeigen und den etwas reißerischen Anteil, zum anderen Teil Fotos und andere Darstellungen – wie z.B. eine Landkarte – die den sachlichen Teil unterstreichen.

Dieses Zweigeteilte stört mich ein wenig – immer wenn man eine Absicht spürt, ist man verstimmt –, möglicherweise aber geht die Rechnung auf und das Buch wird gelesen von Jungen, die es als reines Sachbuch oder, ganz im Gegenteil, sozusagen poetischer verfasst, nicht lesen würden. [jutta seehafer]



Kirsten Boie: Entführung mit Jagdleopard. III. von Susann Opel-Götz. Oetinger 2015 • 320 Seiten • 12,99 • ab 11 • 978-3-7891-2023-7

Jamie-Lee möchte die Welt retten, denn keiner ist zu gering, um nicht Großes zu vollbringen. Da trifft es sich gut, dass sie das traurige Millionärsmädchen Fee trifft. Sie nimmt sie mit zu sich nach Hause, denn Fee ist von zu Hause fortgelaufen und sucht ein Versteck. Auch Herr Wildeck mit seinem Jagdleopard nimmt sie bei sich auf, denn beide sind obdachlos. Ohnehin ist sie gerade mit ihrem Bruder allein zu Hause und eine gute Tat schadet sicherlich nicht. Ihre Mutter ist im Entzug, die Oma in Polen und einzig Frau Wiegehals vom Jugendamt stört die Weltrettung...

Eine rasante Abenteuergeschichte mit sozialem Sprengstoff und gut gemeinten Aktivitäten: Die zehnjährige Jamie-Lee und ihr älterer Bruder Baron Chuck schlagen sich mit einer alkoholsüchtigen Mutter und einer liebestollen Oma durch den Alltag. Der Bruder geht nicht immer zu Schule und interpretiert die Gesetze für sich passend. Zu essen gibt es zu Hause wenig, dafür viele leere Flaschen und meist ein voller Kotzeimer, wenn Jamie-Lee aus der Schule kommt. Angeregt durch den Religionsunterricht beschließt sie mit ihrer Freundin Ebru, etwas Großes für die Welt zu tun.

Es beginnt mit der hippen Oma, die wegen einer neuen Liebe nach Polen will und da sie ihre Enkel ungerne mit der betrunkenen Mutter allein lassen will, wird die Mutter unter Vortäuschung eines Selbstmordversuches in die Entzugsklinik verfrachtet. Somit sind beide Erwachsenen verschwunden, aber das bedeutet Nichts, denn Jamie-Lee sorgt ohnehin schon lange für sich selbst. Sie meistert ihren Alltag mit naiver Raffinesse und praktischem Geschick.

Als sie vor dem Einkaufszentrum auf das reiche dicke Mädchen Fee trifft, wird sie von ihrer eigenen Hilfsbereitschaft überrollt. Fee sucht ein Versteck, weil sie vor der Arschgeige (Stiefmutter) weggelaufen ist. Diese will sie ins Ernährungsinternat zum Abnehmen abschieben. Kurze Zeit später nimmt Jamie-Lee auch den obdachlosen Herr Wildeck mit seinem Jagdleopard bei sich auf.

Die Probleme potenzieren sich unaufhaltsam und dabei ist der ständige Hunger noch das geringste Übel. Fee's Eltern gehen mittlerweile von einer Entführung aus, Bruder Chuck stiehlt das Auto eines Autors und verteilt den Erpresserbrief. Nun werden sie polizeilich gesucht. Zudem müssen sie ständig mit dem Besuch der Sozialarbeiterin rechnen.

Jamie-Lee ist ein liebenswertes, neugieriges und hilfsbereites Mädchen, das ihre familiären Probleme sehr wohl sieht. Sie beobachtet die Widrigkeiten genau und kommentiert, ohne zu verurteilen. Dabei verfällt sie nie in Verzweiflung oder Hoffnungslosigkeit. Zudem ist sie in den folgenden Tagen auch zu beansprucht, um das Durcheinander mit ihren Gästen durchzustehen.

Kirsten Boie liefert uns aus der Sicht ihrer kindlichen Heldin eine komplexe Milieu-Studie ohne Zuckerguss und ohne Anklage. In scheinbar naiver Erzählhaltung verblüfft und überzeugt sie durchgängig. In dem ihr eigenen Erzählstil plaudert sie in leichtem Ton und beschreibt mit präzisem und liebevollem Blick den schwierigen Alltag einer Zehnjährigen, die sich mit Armut, Vernachlässigung und Alkoholismus arrangieren muss. Kirsten Boie lässt den Leser direkt an den Wahrnehmungen, Ängsten, Freuden und Gedanken der Hauptfigur teilhaben. Ihrem versierten Können ist es zu verdanken, dass sich niemals Trübsinn, Erschrecken oder gar schmalziges Gesäusel einstellt. Trotz aller Sorgen bewahrt sich die Hauptfigur eine gesunde Gelassenheit, die sich auf den Leser überträgt. Man vertraut ihr, die Dinge lösen zu können. Natürlich braucht es dazu einen glaubwürdigen Erwachsenen, der sich mit Alkoholmissbrauch, Entzug, Kriminalität und auch Herzengüte auskennt. Mit der Figur des Herrn Wilbeck gelingt die Lösung der Probleme auf glaubwürdige Weise.

Die Gegenüberstellung von Arm und Reich ist in Boies Werken häufig ein Motiv, um die Geschichte zu verhandeln. In diesem ergreifenden Kinderroman gelingt es der Autorin besonders gut. Die Unterschiede zwischen Fee und Jamie-Lee finden sich neben den Äußerlichkeiten auch in der Sprache wieder. Sowieso erweitern zahlreiche ästhetische Formulierungen den eigenen Sprachschatz enorm. Kirsten Boie webt einen dichten Erzählteppich mit authentisch wirkenden Figuren, die mit vielen unverwechselbaren Details originell zusammen agieren.

Die rasante Handlung entwickelt sich zum Roadmovie und ist voller witziger Situationen. Obgleich die Schwierigkeiten zunehmen, entdeckt Jamie-Lee immer jedes Mal noch etwas Schönes! Sehr gelungen auch der Bezug zur Kraft von Geschichten. Immerhin ist das Manuskript im gestohlenen Auto der Beweis für die Fantasie und Weltoffenheit des Autors, der die Flüchtenden bei sich aufnehmen wird.

Mit den Illustrationen von Susann Opel-Götz zu Beginn jedes der 45 Kapitel bekommt die Geschichte gleichfalls eine humorvolle Leichtigkeit, die gut zum Erzählten passt.

Cliffhanger am Ende jedes Kapitels deuten den weiteren Verlauf an und erzeugen zusätzliche Spannung. Das fröhlich gestaltete farbige Cover mit Leopard und den beiden Mädchen verhüllt den belastenden Hintergrund der abenteuerlichen Handlung.

Ein außergewöhnlich lesenswertes Kinderbuch, das mehr Fragen aufwirft als Antworten zu geben. Was sind wir wert? Was können wir wollen?, sind wichtige Fragen dieser Geschichte. **Entführung mit Jagdleopard** ist Kinderliteratur voller Fantasie und Imagination und befeuert unser Einfühlungsvermögen für Umstände, die wir glücklicherweise nicht alle kennen. Ein Buch, dem ich viele Leser wünsche, um sich angeregt über Jamie-Lee auszutauschen. Literatur kann Dinge aussprechen, von denen wir nicht einmal wussten und sie hilft uns, das Leben hier und anderswo besser zu verstehen. [manuela hantschel]



Anna Ruhe: Seeland. Per Anhalter zum Strudelschlund. Arena 2015 • 285 Seiten • 12,99 • ab 10 • 978-3-401-60043-7

Max ist unglücklich, denn er musste mit seiner Mutter, einer Malerin, zu seiner Großmutter nach Bittie Cross ziehen. Ausgerechnet Bittie Cross! Max, der die letzten Jahre in London verbracht hat, hasst das Dorfleben und beschließt, seinen Vater zu suchen. Er kennt nur seine Adresse, hat zudem ein altes Hochzeitsfoto gefunden sowie eine seltsame Brille. Als er auf den Bus wartet, trifft er das Mädchen Emma.

Emma ist frech und vorlaut. Max ist schnell genervt, doch leider wirft Emma die Brille versehentlich in einen Brunnen und beide Kinder entdecken unter der Erde eine komplett andere Welt. In Seeland gibt es Städte aus Metall, merkwürdiges Essen und ein brutales Herrschaftssystem. Schnell erkennt Max, dass sein Vater ein Bewohner dieser Welt ist. Er wurde jedoch verhaftet und gemeinsam mit dem Jungen Ari, der ebenfalls seine Eltern sucht, machen sich die Kinder auf die Suche ...

Anna Ruhe ist ein spannender fantastischer Kinderroman gelungen, der in der Tradition Jules Vernes steht und mit Seeland eine spannende Unterwasserwelt entwirft. Bis ins kleinste Detail wird das Leben der Menschen dort beschrieben und das Aufeinanderprallen der Welten birgt mitunter auch komische Sequenzen hervor. Aber es ist vor allem die Darstellung der Unterwasserwelt Seeland, die die Leserinnen und Leser überzeugen und begeistern wird. Ruhe lässt sich Zeit, die einzelnen Räume, aber auch die Kleidung und die Speisen der Men-

schen zu beschreiben. Die Kinder lernen in Seeland eine Diktatur kennen, treffen verängstigte Menschen und machen sich auf die Suche nach Antworten. Aber die spannenden Momente überwiegen und gemeinsam mit Emma, Max und Ari machen sich die Leserinnen und Leser auf die Suche nach den vermissten Personen. Dabei treffen sie auf Wasserriesen und Meerjungfrauen, aber auch auf Piraten.

Max, der zu Beginn der Geschichte ein unglücklicher, aber auch genervter Junge ist, verändert sich im Laufe des Abenteuers, setzt sich für Ari und Emma ein und lernt, was Freundschaft bedeutet. Nicht umsonst hebt er am Ende der Geschichte hervor, dass Emma und Ari seine besten Freunde seien. In diesem Satz wird seine Einsamkeit deutlich, denn ihm fehlte nicht nur der Vater, sondern auch Freunde.

Aber auch Emma ist zwar eine Nervensäge, die viel redet, sich aber auch als hilfsbereit entpuppt. Sie hat ebenfalls familiäre Probleme und wirkt trotz ihrer frechen Art einsam. Ihre Eltern, so Emmas Kommentar, wollen Ruhe und sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Sowohl Emma als auch Max wachsen an ihrer Freundschaft und helfen Ari.

Anna Ruhe kombiniert in **Seeland. Per Anhalter zum Strudelschlund** ein spannendes Abenteuer mit komplexen Fragen. Es geht um Freundschaften, Familienangelegenheiten und Machtfragen. [jana mikota]



Jonny Duddle: Die Jolley-Rogers im Bann der Geisterpiraten. a.d. Englischen von Ulrich Thiele. Loewe 2015 • 160 Seiten • 9,95 • ab 8 • 978-3-7855-8194-0

*Unter dem silbernen Mondlicht fahren wir!
Wir rauben euer Silber, wir rauben euer Gold!
Alles, was wir wollen, ist das Glück uns hold!
Ihr seid verdammt, rufen sie, tot seien wir!
Den Schlüssel suchen wir, im Bette döset ihr!*

HAU RUCK! HAU RUCK!

Unter dem silbernen Mondlicht fahren wir!

Mit diesem Piratenlied setzt der spannende Roman **Die Jolley-Rogers im Bann der Geisterpiraten** ein. Es ist der Auftakt einer neuen und vielversprechenden Serie des Harry-Potter-Illustrators Jonny Duddle, die einfach nur Spaß macht. Bereits mit dem Bilderbuch Die Piraten von nebenan hat er Matilda und die liebenswerte Piratenfamilie Jolley Rogers vorgestellt. Doch auch ohne das Vorwissen des Bilderbuchs ist man sofort vom Charme und Aufmachung der Geschichte gefangen.

Im Mittelpunkt steht Matilda, die in dem verschlafenen Nest Schnarch am Deich wohnt. Eigentlich passiert dort, wie der Name es bereits vermuten lässt, nie etwas. Daher kann der Nachtwächter im Museum auch Angst vor der Dunkelheit haben – in der Regel muss er sein Büro nicht verlassen. Doch dann tauchen während einer Vollmondnacht Piraten auf, rauben das Museum aus und Panik bricht aus. Die Menschen haben Angst, kaufen Schlösser und Alarmanlagen und fürchten die nächste Vollmondnacht. Nur Matilda ist (noch) unbeeindruckt und schreibt ihrem Freund Jim Lad, der ebenfalls Pirat ist. Er kommt auch mit seiner gesamten Familie, den Jolley-Rogers, und schnell wird klar, wer hinter den Überfällen steckt und schon ist Matilda mitten in einem spannenden Abenteuer.

Der Kinderroman ist voller verrückter Einfälle, die sich sowohl auf der Text- als auch auf der Bild-Ebene finden. Mit Matilda wird ein mutiges und starkes Mädchen eingeführt, doch es sind vor allem die Piraten, die einfach nur Spaß machen. Auch hier finden sich zahlreiche Anspielungen auf ältere Piratenfilme und ihre (Geister-)Schiffe. Ein Glossar im Anhang führt in die wichtigsten Piratenbegriffe ein. Die Illustrationen sind im Comic-Stil gehalten und unterstreichen den Witz, vor allem jedoch die Skurrilität der Figuren – etwa, wenn Matildas Vater den Piraten in Kochschürze die Tür öffnet.

Die Bürger der Stadt Schnarch am Deich selbst sind ängstlich und ahnungslos wie ihr Polizeichef, der A. Nunglos heißt und einfach das Rätsel nicht lösen kann. Matilda dagegen weiß sofort Rat und findet auch die Lösung.

Und ein Kompliment an den Übersetzer: Er schafft es mehr als überzeugend den Wortwitz ins Deutsche zu übertragen. **Die Jolley-Rogers im Bann der Geisterpiraten** ist ein wunderbares (Vorlese-)Buch, das nicht nur Kindern ab 8 Jahren Spaß machen wird. [jana mikota]

Wir haben für Sie gelesen:

Franz Hohler: Die Nacht des Kometen. Hanser 2015	2
Kristin Lückel: Advent, Advent ein Gauner rennt. Kaufmann 2015.....	3
Juma Kliebenstein: Die magischen Augen von Stonehill. Oetinger 2015	4
Jan Andersen: Dusty. Freunde fürs Leben. cbj 2015	5
Frauke Scheunemann: Winston. Im Auftrag der Ölsardine. Loewe 2015	6
Antje Herden: Anton und Marlene und die wahrscheinlichen Unwahrscheinlichkeiten. Fischer KJB 2015	7
Frank Maria Reifenberg: 60 Sekunden entscheiden über dein Leben. Gefahr in der Arktis. Ravensburger 2015	9
Kirsten Boie: Entführung mit Jagdleopard. Oetinger 2015	10
Anna Ruhe: Seeland. Per Anhalter zum Strudelschlund. Arena 2015	12
Jonny Duddle: Die Jolley-Rogers im Bann der Geisterpiraten. Loewe 2015.....	13